

Neue Lodzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

ersch. wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementbetrag ist nicht rückz. u. erstattet.
Samstag-Beilage pro Jahr RM. 8.40. P. Halbjahr RM. 4.30. P. Quartal RM. 2.10. pro Woche 17 Kop.
Mit Anzeigen: pro Quartal RM. 2.25. ins Ausland pro Quartal RM. 5.40. Diebst. bei der Post 6 H. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Illustr. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Str. 15 (eines Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-geladene Nonpareille oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. Seite. Anzeigenblätter 10 Kop., für das Ausland 20 Pf., resp. 25 Pf. — Reklamen: 60 Kop. pro Blatt. Stelle oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingeladene Manuskripte, bei denen Sonora nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unberührt.

Nr. 251.

Mittwoch, den 23. Mai 3. Juni 1912.

11. Jahrgang.

Two Wista

Aufbewahrung von Möbeln in eigenen Lagern

Verleihe, Verpackung und Umzüge.

Lodz, Petrikauerstrasse N. 69, Telefon N. 28-90.
Warschau, Marszałkowska 104, Telefon N. 8686.

Die Apotheke von **O. Gessner** in Lodz, Cegielniana-Str. 64.
die Befannten **Refir-Pastillen** für schwächliche, nervöse, blutarme Personen u. f. w.
Apotheke von **E. Gessner** in Warschau, Jerusalem-Str. 27.

Urania-Theater

Köchlich grandiose Familien-Ballets-Vorstellungen am 1. und 16. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Zusatzteil.

Schneeweiß gebleichte

baumwollene Pumpen, Strümpfe, Tricotagen und echt-schwarz gefärbte Strümpfe und Tricotagen für Wattenfabriken und Wigogelbimmerien liefert billigst Fabrik „Natalin“ in Boraj, Station der Warschau-Wiener Eisenbahn. 6435

Kaule

verschiedene Verfertigungen
von Neuheit, Proleten.
U. Fischmann, Kamadka-Str. 6. Sprechst. 2471

Gedenkt- und denkwürdige Tage.

5. Juni.

Gestorben: 1568 die Grafen Egmont und Hoorn (werden auf dem Marktplatz zu Brüssel enthauptet). 1826 der vollständige Opernkomponist Carl Maria von Weber. — 765 Die Friesen erschlagen Bonifazius, den Apostel der Deutschen. 1783 Stephan und Joseph Montgolfier erproben zum ersten Mal den Luftballon. 1856 Warschauer Protokoll: Ausland entläßt alle Ansprüche auf Schleswig-Holstein.

Deutschland und England.

Von Viscount Haldane of Cloan,
Kriegsminister von England.

Lord Haldane, der englische Kriegsminister, der bekanntlich zum zweitenmal innerhalb kurzer Frist auf dem Reichsboden weilte und dabei die schon in diesem Frühjahr von ihm begonnenen Versuche, in antiker Mission die Verständigung zwischen Deutschland und England zu fördern, fortsetzen wird, hat die Lebenswürdigkeit gehabt, einem Correspondenten den nachstehenden Artikel zur Verfügung zu stellen. Er dürfte zur Kennzeichnung des Standpunktes Lord Haldanes wesentlich beitragen und man wird daraus die Meinung gewinnen müssen, daß es Lord Haldane bei seinen Verständigungsversuchen tatsächlich um die Beseitigung ehrlicher Absichten geht.

Die Redaktion.

Wenn wir uns heute in England ein Bild von Deutschland machen wollen, so müssen wir uns vor allen Dingen klar machen, daß die Deutschen jetzt wirklich ein modernes Volk sind. Die Quelle ihres Lebensstromes, sowohl des geistigen wie des politischen, liegt in der Reformation. Diese erfährt aber am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine Fortsetzung, die einzigartig in der Weltgeschichte ist und bis heute noch nicht aufgehört hat, sich weiter zu entwickeln. Seit den Tagen der alten Griechen haben wir das noch nicht wieder gesehen, was gerade das moderne Deutschland zeigt: das innige Zusammenarbeiten von Staatsmann und Denker, die geistige Ergänzung von Theorie und Praxis. Die Hauptneigung des modernen Deutschen ist in höchstem Grade auf Realitäten gerichtet — aber diese Neigung hat ihren Untergrund in einer starken Fähigkeit zur Abstraktion. Die Praxis, das Konkrete, gründet sich immer auf Wissenschaft und Philosophie. Erst brachte das Land einen Kant und einen Goethe hervor und dann folgte sein Bismarck: aus dem Kernvolk ist ein Völkervolk geworden.

In England sind die konkreten und abstrakten Fähigkeiten nebeneinander nicht in demselben Maße ausgeprägt wie in Deutschland. Wir haben vielleicht mehr praktischen Instinkt und mehr Instinkt wie die Deutschen. Das sind eben Dinge, die einem Volke nur von harten Lebensnotwendigkeiten gelehrt werden und diese Notwendigkeiten waren für uns Engländer in der Gegenwart unseres Heimatlandes als eines Inselstaates gegeben, während die Deutschen infolge ihrer besonderen Entwicklung den geistigen Dingen eine höhere Pflege angedeihen lassen konnten. Auch die sind sowohl im öffentlichen wie im privaten Leben von höchstem Wert und wenn Deutschland von uns in diesen Tagen manches lernen kann, so können wir nicht weniger von Deutschland lernen. Um das zu ermöglichen, haben bekanntlich jetzt mehrere englische Gelehrte ein Buch über die Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert veröffentlicht. Ich glaube, daß das englische Volk von diesen Studien außerordentlich viel profitieren kann. Die Kräfte, die wir besitzen, und die Kräfte, über die Deutschland verfügt, könnten, wenn sie sich gegenseitig unterstützen, Herrliches und Großes zum Wohle der ganzen Menschheit schaffen.

Wie in der erwähnten Veröffentlichung der englischen Gelehrten über Deutschland und Engländern die

Annäherung an Deutschland erleichtert wird, so wäre es jetzt wünschenswert, daß vielleicht auch einmal einige deutsche Gelehrte ihren Landsleuten ein Bild von uns entwürfen, eine Würdigung z. B. der Weltverdiente Englands als Kolonisations- und Weltgewalt, der großen Hilfe, die auch unsere Schulen und Universitäten der Welt gegeben haben, die zwar in mancher Hinsicht nicht vollkommen sind, aber für die Erziehung tüchtiger Kaufleute und für die Fähigkeit, in der Welt eine Rolle zu spielen, Höchstes geleistet haben. Auf anderem Gebiete liegen z. B. die Verdienste Frankreichs und ebenso auf wieder anderem Gebiete „meritas“ wie die Welt. Es gilt nun, die Eigenart und besonderen Werte der einzelnen Völker zusammenzufassen zum großen Werke der allgemeinen Menschheitsentwicklung. Auf diesem Felde ist gerade in unseren Tagen, wo die Pflicht immer dringlicher wird, auch den unzulieferten Ländern die Segnungen der Kultur zu geben, so ungeheuer viel zu tun. Da vermag die einzelne Nation wenig — die Forderung des Tages heißt zusammenarbeiten, und diese erfordert gegenseitige Verständigung und gegenseitiges Verständnis, das seinerseits wieder gegenseitiges Studium voraussetzt.

Der Argwohn, den die meisten Völker heute einander entgegenbringen, rührt in der Hauptsache aus dem Mangel gegenseitiger Kenntnis her. Nur wenn wir uns bemühen, uns gegenseitig besser kennen zu lernen, können die Mienen der gegenseitigen Verdächtigungen beseitigt werden — nur das gegenseitige Studium kann uns befreien von den Lasten der Rütungen, unter denen wir alle leiden, obwohl keiner von uns ernstlich an Kriege und Kämpfe denkt!

Trinksprüche beim bulgarischen Königsbesuch.

Wien, 4. Juni.

Zu Ehren der bulgarischen Gäste fand ein Galadiner in Schönbrunn statt, an dem der Kaiser, die Mitglieder der kaiserlichen Familie, die hier anwesenden Prinzen von Sachsen-Koburg und Gotha, die Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Berchtold und Gerschow sowie die übrigen Minister und eine Reihe von Hof- und Staatswürdenträgern teilnahmen. Kaiser Franz Joseph brachte folgenden Trinkspruch, dessen Inhalt wir kurz melden, aus:

„Es gereicht mir zur lebhaftesten Freude, Eure Majestäten und die königlichen Hoheiten, den Kronprinzen und den Prinzen Cyril willkommen zu heißen. In einigen Wochen werden 25 Jahre verlossen sein seit dem Tage, da die Vorsehung Eurer Majestät die Geschichte Bulgariens anvertraut hat. Indem Eure Majestät vom Antritt der Regierung an eine Politik der Weisheit und Mäßigung verfolgten, haben Sie Ihrem Volke die Wohltaten des Friedens gewahrt und mächtig beigetragen zu dem unaufgehebt wachsenden Gedeihen Ihres Landes. Meine wärmsten Wünsche begleiten die friedliche Entwicklung Bulgariens, das dank der hohen Weisheit Eurer Majestät ein Element der Ordnung und der Ruhe auf dem Balkan bildet. Glückliche Anwesenheit Eurer Majestäten und königlichen Hoheiten unter uns als neues Unterpfand der ausgezeichneten Beziehungen anzuheben zu können, die zwischen unserer Staaten bestehen, erhebe ich mein Glas zu Ehren Eurer Majestäten und der ganzen königlichen Familie.“ Der König von Bulgarien erwiderte: „Sire! Die gnädigen Willkommenründe, die Eure Kaiserliche und königliche Apostolische Majestät sieben an uns gerichtet haben, rühren tief an mein Herz, und ich sage Eurer Majestät dafür in meinem Namen sowie in dem der Königin und meiner Söhne meinen aufrichtigsten Dank. Das sympathische Interesse, das Eure Majestät nicht aufgehört haben, dem Werke, das die Vorsehung mir anvertraut hat, und der Entwicklung meines Landes entgegenzubringen. — wofür Eurer Majestät Worte mir einen neuen und kostbaren Beweis geben — hat es mir zur angenehmen Pflicht gemacht, Eurer Majestät als Souverän an der Wende des 25. Jahres meiner Regierung die Gefühle meiner Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Mit besonderer Genugung erfülle ich heute diese Pflicht und nehme gleichzeitig Gelegenheit, die wahren Gefühle zu bezeugen, die ich für Eure Majestät hege, deren erhabene Person sich in einer langen historischen Regierung den höchsten Anspruch auf die Bewunderung und Achtung ganz Europas erworben hat. Ebenso glücklich wie Sie, Sire, in diesem denkwürdigen Augenblicke ein Unterpfand mehr für die ausgezeichneten Beziehungen zu sehen, die zwischen unseren beiden Staaten bestehen, erhebe ich mein Glas zu Ehren Eurer Majestät und der ganzen kaiserlichen Familie.“ — Nach dem Diner hielten die Fürslichkeiten Cercle ab.

Der König und die Königin von Bulgarien sowie die königlichen Prinzen, die bereits gestern nach der Hofkapelle von Kaiser und den Mitgliedern des Kaiserhauses verabschiedet hatten, sind nach Oberitalien abgereist. Der bulgarische Minister des Außen Geschow und der größte Teil des Gefolges sind in Wien zurückgeblieben. Sie werden sich der königlichen Familie auf der Reise

nach Berlin, die Ende der Woche angetreten wird, wieder anschließen.

Für den Besuch des bulgarischen Königspaares am Berliner Hof ist folgendes angeordnet worden: Die königlichen Gäste treffen am 7. Juni, vormittags 11 Uhr, auf der Station Wildpark ein und nehmen im Neuen Palais zu Potsdam Wohnung. Ehrenbesuch bei dem Könige der Bulgaren werden versehen General der Infanterie v. Bülow, Oberst v. Arnim, Kommandeur des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72, und Major Brunsart v. Schellendorf im Generalstabe der Armee, Militär-Attache bei den Gesandtschaften in Bukarest, Belgrad und Sofia. Die Ehrenkompanie beim Empfang stellt das Garde-Jäger-Bataillon, das Leib-Garde-Säufers-Regiment die Geleit-Gesadon; außerdem bildet die Potsdamer Garnison Spalier. Die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments stellt vor dem Neuen Palais eine Ehrenwache. Für den Anknüpfungstag ist am Abend eine Galatafel vorgesehen. Am Sonntagabend wird sich voraussichtlich der Kaiser mit dem König nach Döberitz zu einer Uebung begeben. Die Abreise erfolgt voraussichtlich am Vormittag des 9. Juni.

Der klerikale Wahlsieg in Belgien.

Brüssel, 4. Juni.

Es bestätigt sich, daß bei den Kammerwahlen die Klerikalen den Sieg über den Block der Liberalen und Sozialisten davongetragen haben. Die Majorität der Rechten ist bei dem diesmaligen Wahlgang sogar noch vergrößert worden. Der liberale Führer Hyman bezeichnete in einer Wählerversammlung die Lage als höchst beklagenswert. Er schloß mit den Worten: „Vergebliche Hoffnung! Das Land ist der Reaktion wieder ausgeliefert.“ In der Tat haben die Liberalen bei den Wahlen eine sehr starke Niederlage erlitten. Nur die Sozialisten können den bisherigen Mandaten fünf neue Gewinne zuzählen. Selbst dort, wo die Liberalen bisher ihre zuverlässigsten Anhänger zählten, in den größeren Städten, blieben ihre Kandidaten in der Minderheit. Die Parteiführer sind sich darüber klar, daß die allgemäßigten Liberalen an diesem Mißerfolg die Schuld tragen. Diese konnten es nicht verschmerzen, daß die weiter links stehenden Parteifreunde zum Kartell mit den Sozialisten geraten und dieses Kartell sogar formell abgeschlossen hatten. Alle diese Leute haben jetzt nicht für den Block der Linken, sondern für die Liste der Konservativen gestimmt. Es ist kein Geheimnis, daß die Großindustriellen und Großindustriellen von Brüssel, Antwerpen und Lüttich diese Politik veranlaßt haben. Sie sind dem Liberalismus fahnenflüchtig geworden und haben es nicht verstanden, dem großen Ideal der allgemeinen Volkswohlthat, des allgemeinen Wahrschicks und der allgemeinen religionslosen Volksschule ihre Privatinteressen unterzuordnen. Daher kommt der Zuwachs der klerikalen Wähler, die eine Mehrheit von 12 bis 14 Stimmen in der Kammer erhalten werden. Ganz genau ist noch nicht gezählt. Aber es ist unzweifelhaft, daß die Klerikalen auch von dem schlechten, ihnen sehr nützlichem Verhältniswahlrecht sehr begünstigt worden sind. Das Regierungsblatt XX. Siede“ beginnt seine Siegeshymne mit den Worten: „Wir schreiben in Freude, in dem Siegesrausch.“ Der Sieg der Klerikalen ist aber nicht endlich und offen, sondern nur mit sehr hinterlistigen Manövern erkämpft. So wurde in Flandern den Bauern, die weder schreiben noch lesen können, noch in den letzten Tagen vorgeredet, daß die Kandidaten der Linken Kameraden der berühmten französischen Anarchisten- und Mörderhande seien. Und die Bauern glauben den geistlichen Agitatoren alles. Die Bestechung mit barem Gelde und ein systematischer Terrorismus haben ebenfalls zu dem klerikalen Siege geführt. Es ist im Wahlgesetz vorgeschrieben, daß nur der drei Jahre an einem Ort anässige Bürger in die Wahlliste eingetragen wird. Natürlich brachte diese Vorschrift vor allem den Kleinen, zum Herumziehen gezwungenen Handelsmann und Arbeiter in sehr vielen Fällen um sein Wahlrecht. Alles war für die Klerikalen und alles gegen den liberal-sozialistischen Block. Es besteht jetzt die große Gefahr, daß die Liberalen und Sozialisten mit Gewaltmitteln auf das hindrängen werden, was sie auf ruhige Weise nicht erreichen können. Deswegen raten die Führer der Linken mit aller Energie zur Ruhe, aber sie haben es nicht verhindern können, daß es schon in einigen Dtschaften zu blutigen Zusammenstößen zwischen Klerikalen und Oppositionellen gekommen ist. Es werden darüber Ausschreitungen in dem Industrieorte Soignes gemeldet. Dorthin ist Militär entsandt worden. Für heute Abend werden in Brüssel selbst Unruhen befürchtet.

Brüssel, 4. Juni. Die endgültigen Wahlergebnisse liegen zwar noch nicht vor, doch läßt sich schon jetzt ein entscheidender Sieg der Klerikalen erkennen, die bis jetzt schon eine Mehrheit von 18 Sitzen aufzuweisen haben. In der Bernege sowie im Zentrum des Landes hat sich in der letzten Nacht unter der sozialistischen Bevölkerung eine bedenkliche Erregung bemerkbar gemacht. Zahlreiche Grubenarbeiter sind heute morgen nicht eingetroffen. Es wird sogar befürchtet, daß sämtliche Bergleute für morgen den Generalstreik erklären werden. Die Behörden rechnen für die heutige Nacht mit großen Unruhen und treffen Vorbereitungen, um solche im Keime ersticken zu können. Alle Truppen werden in Bereitschaft gehalten. An die Soldaten wurden 8 Pakete Streifpatronen und 6 Pakete Kriegsmunition verteilt. Es ist dies das erste Mal, daß Kriegsstartsungen in Friedenszeiten veranlaßt worden sind. Drei Wahlgänge Referenzen sind heute morgen unter die Fahnen gerufen worden. Unter den Eingezogenen befinden sich zahlreiche Studenten, die im Juli ihr Examen machen wollten, durch die Einberufung

darin aber gehindert werden. Unter der gesamten Studentenschaft herrscht darüber große Erbitterung und sie beabsichtigen, gegen die Einberufung Protest bei der Regierung zu erheben.

Die französisch-englische Entente.

London, 4. Juni.

Der mit Lloyd George in naher Fühlung stehende Parlamentsberichterstatter der „Daily News“ erklärt, die Regierung werde im Parlament in dieser Woche klar machen, daß keine Formel für ein Bündnis mit Frankreich angenommen wurde oder angenommen werden wird. Die Gefahren, in denen Großbritannien im vergangenen Juli schwebte, seien unvergessen, und man sei entschlossen, jede diplomatische Haltung zu vermeiden, die geeignet sein könnte, solche Gefahren neuerdings heraufzubeschwören. Die französische Entente bestehe, aber das bedeute nicht länger, daß England verpflichtet sei, für Frankreich Kaitanen aus dem Feuer zu holen. Daß ein gewisser kriegerischer Geist in Frankreich herrsche, hätten britische Staatsmänner wohl gesehen und seien deshalb um so mehr auf ihrer Hut. England habe weder direkt noch indirekt etwas mit den Klagen zu tun, die von Sedan her rühren. Großbritanniens praktische Freundschaft würde jeder Macht zuteil werden, die, wie Deutschland, unzweifelhafte Beweise dafür gibt, daß sie eine friedliche Politik verfolgt.

London, 4. Juni. Wie der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“ erfährt, wird die Regierung, falls in dieser Woche an sie die Anfrage gerichtet werden sollte, ob England ein Bündnis mit Frankreich eingehen werde, unzweideutig erklären, daß darauf abgehende Pläne weder jetzt noch künftighin irgend welche Aussicht auf Verwirklichung habe. Wenn auch die Entente bestehen bleibe, so dürfe man doch das Land nicht noch einmal solchen Gefahren wie im vergangenen Sommer aussetzen.

Sieg der Franzosen.

Paris, 4. Juni.

Der Kampf der Kolonne Gouraud, die, wie gestern gemeldet wurde, aus Sez nach Norden ausgerückt und Fühlung mit dem Begner genommen hatte, hat bis zum späten Nachmittag gedauert und mit einem schönen Erfolge der französischen Truppen beendet. Die Kolonne setzte sich aus Truppen der Garnisonen von Sez und Dar-Deubagh zusammen. Die Truppen aus Sez hatten große Schwierigkeiten beim Verlassen der Stadt. Die Artillerie war gezwungen, die Pferde auszuspannen und die Vorderwagen wegzubehalten, um das Tor der Bab-Giffa passieren zu können. Unterdessen war die Kavallerie von Dar-Deubagh bereits auf den umliegenden Höhen in Fühlung mit dem Feind gekommen. In den ersten Augenblicken des Kampfes wurde der Unteroffizier Redman durch eine feindliche Kugel getötet und der Hauptmann der Spahis Devroux verwundet. Außerdem wurde auf französischer Seite ein eingeborener Soldat getötet und zahlreiche andere verwundet. Bald darauf gelang es den Truppen aus Sez, die mit Verpätung eintrafen, sich mit dem übrigen Teil der Kolonne zu vereinigen. Der Ober Gouraud ergriff jetzt die Offensive und marschierte direkt auf den Sebu, wo sich die feindliche Harka konzentriert hatte, um wie man glaubt, auf Sez zu marschieren. Als sie sich von den Franzosen überbracht sah, nahm sie vor ihren Zelten Verteidigungsstellung. Die Linie der Harka wurde aber bald von den Franzosen durchbrochen und die Harka in wilder Unordnung nach dem Sebu zurückgeworfen. Die Lager der Harka wurden in Brand gesteckt und man nahm die Verfolgung auf. Der Feind soll sehr große Verluste haben. Man will bei der Verfolgung viele Leichenhaufen von zehn bis zwanzig Leichen gesehen haben. Die feindlichen Zelte, darunter das Zelt des Scherifen El-Hadjam, wurden durch den Brand vollständig vernichtet. Die Kolonne Gouraud lehnte nach der Verfolgung des Feindes nach Sez zurück. Sie hat Nachtlager bei Sifahaine bezogen. Der Feind scheint vollständig zerstreut zu sein. Die Ganerhe Smautay, Moitier und Brulard ebenso wie der Großweir El-Mokri sind der siegreichen Kolonne entgegengegritten. Die Zahl der französischen Verluste ist zwölf Tote und einunddreißig Verwundete. Der Erfolg der französischen Offensive hat auf die Marokkaner großen Eindruck gemacht. Wenn die Lage günstig bleiben sollte, werden der Sultan und der Gesandte Regnaull schon binnen kurzem von Sez aufbrechen.

Der Kampf bei Masagan.

Der vorgestern aus Masagan gemeldete Angriff der Ued Fretb richtete sich, wie ein Telegramm aus Paris berichtet, nicht gegen eine Sanitätsabteilung, sondern gegen eine Erkundungstruppe, sechs Kilometer von dem Lager der Sanitätsabteilung entfernt. Der Kampf war sehr lebhaft, die Goumiers (Kamelreiter) hatten einen Toten und zwei Verletzte. Von Sidi Ali sind in den Morgenstunden Truppen abgegangen. Wie die letzten Meldungen besagen, hat sich die Lage gebessert. Der Korrespondent des „Matin“ telegraphiert: Man habe mit Ueberwältigung wahrgenommen, daß die Stadt Sez bedrohenden Gefahr aus dem großen Teil aus Ristämmen beständen, die noch jüngst gegen die Spanier gekämpft hätten. Man frage sich, welchen Aufstellungen die Stämme gehorcht hätten, um den neuen Marsch nach Sez zu unternehmen und die Franzosen anzugreifen. 867 Mann Kolonialinfanterie und eine Maschinengewehrabteilung haben sich nach einem Telegramm aus Toulon auf dem Postdampfer „Mingrolle“ nach Caablanca eingeschifft. Ein zweites Bataillon folgt nächsten Sonnabend.

Paris, 4. Juni. Wie auf drahtlosem Wege aus Fez gemeldet wird, hat General Maunier der Stadt als Dank für die in den letzten Tagen bewiesene loyale Haltung der Einwohner, die mit den Anstrengungen seine gemeinsame Sache gemacht hatten, die Geldstrafe erlassen, die er der Stadt für ihre Beteiligung an den Unruhen vom 17. April auferlegt hatte.

Tunis, 4. Juni. Heute begann hier vor dem Kriegsgericht der Prozeß gegen die Aufständischen, die seinerzeit gelegentlich der Einweihung des neuen Friedhofes Djelaz schwere Unruhen hervorgerufen hatten. Auf der Angeklagtenliste befinden sich 72 Personen, 160 Zeugen sollen vernommen werden. Teilweise wurden die Angeklagten in Ketten vorgeführt.

Lord Haldane.

Kassel, 4. Juni.

Der englische Kriegsminister Lord Haldane traf mit seinem Freunde, dem englischen Universitätsprofessor Brown aus Edinburgh am Sonnabend nachmittag in Kassel ein. Er nahm in einem Hotel Wohnung und machte abends mit seinem Freunde Brown einen längeren Spaziergang durch die Kasserer Altstadt. Im Anschluß daran besuchte er die berühmte Karlsburg. Am Sonntag wollte er einen Ausflug nach Schloß Waldeck machen und dann die Ederstabsperre, die größte Landsperrung Europas, besichtigen. Dieser Ausflug mußte infolge wegen des außerordentlich unangünstigen Wetters aufgegeben werden. Da auch heute die Witterung sehr regnerisch und kühl war, so fürzte der englische Kriegsminister seinen auf mehrere Tage angelegten Aufenthalt in Kassel ab und ist bereits heute mittag über Köln und Wlffingen nach England abgereist. Zu Herren seiner Umgebung äußerte er sich sehr befriedigt über seinen Aufenthalt in Deutschland, der ihm auch in diesem Jahre sehr wohlgetan hätte, zumal die Sympathien des Publikums und der Presse ihm außerordentlich angenehm berührt hätten. Er erntete daraus die Gewißheit, daß seine Bestrebungen, gute Beziehungen zwischen Deutschland und England anzubahnen, auch auf deutscher Seite Unterstützung und Beachtung finden.

Wien, 4. Juni. Die „Wiener Allg. Ztg.“ veröffentlicht heute einen authentischen Bericht über das Scheitern der Mission Haldanes. Das Blatt schreibt: „Haldane hat seine Rückkehr nach England angetreten, ohne diesmal mit einer offiziellen deutschen Persönlichkeits in Führung zu treten. Die Nachricht einiger Blätter, daß der englische Kriegsminister bei seinem jetzigen Aufenthalt neuerliche Verhandlungen mit offiziellen politischen Persönlichkeiten haben würde, habe sich also als unrichtig erwiesen. Das Scheitern der ersten Mission Lord Haldanes, war ein solches, daß der englische Kriegsminister sich wohl nicht einer zweiten Mission unterziehen wollte. Haldane war seinerzeit im Winter in Berlin eingetroffen, und in seinen Konferenzen mit offiziellen Persönlichkeiten wurde eine Liste von 18 Punkten festgesetzt, über die Verhandlungen gepflogen werden sollten. Haldane hat diese Liste mit nach London genommen und erklärt, daß die deutsche Regierung innerhalb 8 Tagen von der englischen Gegenwortschläge erhalten würde. Als nach 10 Tagen immer noch keine Nachricht von London vorlag, erfolgte in London eine offizielle vertrauliche Anfrage Deutschlands. Darauf ging in Berlin die überraschende Antwort ein, daß sich die englische Regierung nicht äußern könne, da Lord Haldane nur privatim nach Berlin gekommen wäre, ohne jeden Auftrag seiner Regierung. Diese unerwartete Auskunft Englands hatte den Erfolg, daß die Verhandlungen zwischen London und Berlin abgebrochen wurden. Damit haben sich die Beziehungen zwischen beiden Ländern durch Haldanes Mission eher verschlechtert als verbessert.“

Von Malta nach Bilerta.

Nachdem die englischen Staatsmänner ihre Mittelmeerkonferenz in Malta beendet haben, statten sie nunmehr der französischen Kolonie Tunis einen Besuch ab, der entgegen der ursprünglichen Absicht einen offiziellen Charakter trägt. Nach einer uns telegraphisch übermittelten Nachricht des Figaro sind der englische Premierminister Asquith und Minister Churchill an Bord des Dampfers „Englantiere“ und von dem Kreuzer „Suffolk“ begleitet, gestern nachmittag von Malta in Bilerta eingetroffen. Die englischen Minister wurden von dem Generalresidenten Wapette, dem Gouverneur von Bilerta und dem englischen Generalkonsul begrüßt und besichtigten sodann das Marinecasern. Abends fand an Bord der Nacht ein Festmahl statt, zu dem die Notabeln von Tunis geladen waren. Lord Ritchener ist inzwischen, wie uns aus Malta telegraphiert wird, nach Ägypten zurückgekehrt.

Bei einer vergleichenden Aufstellung der See- und Luftkräfte, die Frankreich für einen etwaigen Krieg im Mittelmeer gegen die vereinigten Flotten Österreichs und Italiens gegenwärtig aufbringen könnte, kommt der Marit zu dem Schluß, daß Frankreich mit seinen zwölf großen Panzern gegenüber den sechs italienischen und drei österreichischen mit Schraubentrieben könnte. Aber die von Italien und Österreich zwischen 1912 und 1916 beabsichtigten sehr beträchtlichen Neuaufstellungen machten es, wie der Marit weiß, Frankreich zur Pflicht bald eine Reorganisation seiner künftigen Flotte ins Auge zu fassen. Namentlich erscheint die von Frankreich zwischen 1916 und 1920 geplante Herstellung großer Kreuzerfahrer unzureichend, da vom Jahre 1915 ab Italien 6 und Österreich 3 Ueber-Dreadnoughts in Dienst zu stellen vorhat.

London, 4. Juni. Depeschen aus Malta besagen, daß die Nacht „Entrache“ Malta mit der Bestimmung nach Bilerta verlassen hat. In gutunterrichteten Kreisen wird als sicher angenommen, daß die Garnisonen von Malta und Ägypten außerordentlich verstärkt werden sollen. Auch die Flotte im Mittelmeer soll eine Vermehrung erfahren.

Die Finanzkalamität in China.

London, 4. Juni.

„Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Hiang-shiling, der Finanzminister, reichte neuerdings seine Dimission ein. Das ist ein Beweis dafür, daß der finanzielle Wirrwarr immer noch ungelöst ist. Inzwischen verdichten sich die Wolken in der Mongolei. In Kiaojangtschi an der mongolisch-mandschurischen Grenze griffen Mongolen, die mit russischen Klinten bewaffnet waren, chinesische Truppen an. Man spricht von schweren Verlusten der Chinesen. Nach einer Meldung des gleichen Blattes aus Schanghai hat Hüantschen, der frühere chinesische Gesandte in London, seine Stellung als Regierungsvertreter für auswärtige Angelegenheiten in Schanghai niedergelegt, die er vor einem Monat antrat. Viele Beamte in verantwortlichen Stellungen folgen seinem Beispiel. Zwischen General Huanghsin, dem Oberkommandierenden in Nanking, und der Regierung droht ein Konflikt auszubrechen. Aus Peking wird gemeldet, daß Hüantschi die Nationalversammlung informierte, die Regierung müsse abdanken, wenn der Widerstand gegen die fremden Anleihen nicht aufhöre. In Kanschan haben die Chinesen Bergwerksunternehmungen begonnen. In Hankau fand gestern eine Massenversammlung von Chinesen statt, auf der der Boykott sämtlicher fremder Waren verlangt wurde. Einige Redner redeten sich in solche Wut, daß sie sich in die Finger bißen und mit Blut ihre Boykottforderung auf die Mauer schrieben.

Nach einer Schanghai Depesche D. R. O. ist die Stimmung gegen die Anleihe ständig im Wachsen begriffen. In den Provinzen wird gegen sie stark agitiert, da befürchtet wird, daß der Einfluß Pekings dadurch gestärkt würde und die Provinzen ihre Selbständigkeit verlieren könnten. Die Klust innerhalb des Kabinetts ist anscheinend unüberbrückbar. Der Finanzminister, der zurücktreten will, erklärt, es sei außer den 75 Millionen Taels Vorschuß auf die Anleihe noch eine innere Anleihe bis zum Oktober notwendig. Der Minister des Aeußeren, Luheungtsang, bleibt in Tientsin; er ist angeblich krank, doch will er tatsächlich die Klärung der Lage in Peking abwarten. Der Minister des Innern, Chaopingchuan, ein Parteigänger Hüantschis, und der Verkehrsminister Schitschaotshi, der Anhänger der Kartonschifferei ist, haben sich krank gemeldet. In Sutschou wurde gestern eine Militärmeuterei entdeckt, die Truppen sind aber rechtzeitig entwaffnet worden. Ob die Meuterei eine Gegenrevolution oder Pünktigung bezweckt, wird ängstlich geheim gehalten. Der Generalresident der unteren Sangsetschi, Huanghing in Nanking, der amtsüßend ist, wird durch den Tzutou von Sutschou, Shengtschuan, dem Führer der Einheitspartei Tsungshih abgelöst und soll nach Peking kommen.

Verhaftung eines Deutschen in Kleinasien unter Spionageverdacht.

Konstantinopel, 4. Juni.

Der „Sabah“ berichtet, ein deutscher Postbeamter, Wilhelm Keil, Referent, sei bei Scalanoua unter Spionageverdacht verhaftet worden und solle nach Konstantinopel gebracht werden. Er habe sich in der Nähe der Waffendepots herumtrieben und eine Karte von Samsos bei sich gehabt. Offenbar handelt es sich bei diesem brieflichen Bericht um einen deutschen Ausländer, dessen irrtümliche Verhaftung und baldige Freilassung hier bereits bekannt gewesen war. Die türkische Presse drückt ihre Befriedigung über die Lösung aus, die man in Athen für die Frage des Eintritts der kretischen Deputierten in die Kammer gefunden hat. „Zeni-Gasetta“ versichert, die Türkei werde die Achtung und Freundschaft, die Benizelos ihr bezeugte, zu vergelten wissen. „Sabah“ freilich meint, Benizelos habe nicht aus Freundschaft für die Türkei, sondern unter dem Druck der allgemeinen politischen Lage gehandelt. England hauptsächlich habe ein Interesse daran, daß auf Areta die türkische Flagge weht.

Das deutsche Geschwader in Amerika.

Washington, 3. Juni.

Die Schlachtschiffe „Utah“, „Delaware“ und „Florida“ tauchten am Sonntag, als die amerikanischen Schiffe auf der Fahrt nach Hampton Roads die Virginia-Capes passierten, Salut mit der „Moltke“. Seemannsberichte sagen, auf amerikanischen Schiffen sei ein Salut am Sonntag nicht üblich, und die Tatsache, daß die „Utah“ zuerst Salut gefeuert habe, sei eine ungewöhnliche Höflichkeit für den deutschen Kommandanten. Die „Moltke“ erwiderte den Salut, und Offiziere und Mannschaften standen an Deck und begrüßten die Amerikaner durch Schwenken der Mizen.

In einem Leitartikel erklärt New-York Tribune in bezug auf den Besuch des deutschen Geschwaders, einer solcher Besuche zwischen den beiden Ländern sei sehr angemessen bei den engen Beziehungen, die seit dem Beginn des amerikanischen nationalen Lebens zwischen beiden Ländern herrschen. Das Blatt hebt hervor, daß die Vereinigten Staaten hinwiederum auch einer großen Menge deutscher politischer Flüchtlinge ein Asyl gegeben habe und mit tiefer Sympathie die Entwicklung des deutschen Konstitutionalismus verfolge. Vom technischen Standpunkt aus sei der Besuch des Geschwaders deshalb interessant, weil die „Moltke“ das letzte Wort im modernen Schlachtschiffbau darstelle, und auch deshalb, weil die Schiffe eine der mächtigsten Flotten der Welt repräsentieren, die noch nie in einen Krieg verwickelt war.

New-York, 4. Juni. Von einem Geschwader von acht amerikanischen Kriegsschiffen begrüßt, trafen die deutschen Kriegsschiffe „Moltke“, „Bremen“ und „Stettin“ auf der Rhode von Hampton Roads ein. In der Begrüßung nahmen auch Präsident Taft und seine Gemahlin, der Marine-Staatssekretär v. Lengerke-Meyer, der deutsche Botschafter Graf Bernstorff sowie viele andere hohe Persönlichkeiten, die an Bord der

Präsidenten-Yacht „Manflower“ eingetroffen sind, teil. Unter ungeheurer Begeisterung der amerikanischen Seeleute erfolgte in tabellos ausgerichteter Kelllinie die Vorbefahrt der drei deutschen Kreuzer vor dem Präsidenten. Besonders Interesse und allgemeine Bewunderung erregte vor allem der Linienkreuzer „Moltke“, das nach dem erst vor einigen Tagen in Dienst gestellten „Göben“ größte und schnellste Schiff dieses Typs der deutschen Marine. Kontradmira v. Kehler Paschwitz und Präsident Taft werden nachmittags Besuche austauschen. Admiral v. Nebens-Paschwitz und andere Offiziere des deutschen Geschwaders haben zu morgen eine Einladung nach Washington erhalten.

Chronik u. Lokales.

u. Städtisches. Gestern abend fand im Magistratsgebäude unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten Wierl, Staatsrat W. Wienkowski und in Gegenwart des Herrn Polizeimeisters, Kollegientrat N. Niasanow, der Ehrenstadträte Herren Karl Eifert, Siegmund Richter und Dr. Watten sowie der Stadttechniker S. Nebelski und G. Brzowski als auch des Rechtsanwalts A. Kausal eine Sitzung statt, die speziell der Frage der Beseitigung der Verkaufsstände auf dem Trüdelmarkt an der Ludka zwischen der Nowomiejska- und Wschodniastraße gewidmet war. Diese Verkaufsstände, die verschiedene kleinere Händler in Pacht haben, gehören den Besitzern der Territoriums, die dieses s. B. mit Erlaubnis des früheren Polizeimeisters, Staatsrat S. Chranowski, von der Stadt erworben und hier die Verkaufsstände, wie sie noch heute existieren, errichteten. Vor einiger Zeit entstand nun unter den Vätern der Stadt der Gedanke, diesen Trüdelmarkt auf administrativem Wege zu kassieren, doch trafen sie hierbei auf heftigen Widerstand seitens der Besitzer dieses Territoriums und der Verkaufsstände, die den Stadtvätern auf Grund in ihrem Besitz befindlicher Dokumente das Recht zur Kaszierung der Verkaufsstände freitig machten. Die Besitzer beschloßen nun, auf eigene Kosten den Trüdelmarkt in Ordnung zu bringen und an Stelle der bisherigen hölzernen Verkaufsstände solche aus Stein zu errichten, zu welchem Zwecke sie auch bereits einen demontierenden Plan bei der Petrikauer Gouvernementsverwaltung einreichten. Die betreffenden Pläne wurden, wie bereits bekannt, schon vor drei Monaten dem Lodzer Magistrat übergeben, doch sind dieselben vorläufig unter das grüne Tuch geschoben worden, bis endlich gestern die folgenschwere Entscheidung fiel. — Im Magistratsgebäude hatten sich außer den bereits oben erwähnten Personen auch noch die Besitzer dieses Territoriums eingefunden, u. z. die Herren Adolf Dobranicki, A. Frankel, M. Rohrman, S. Reikmann, E. M. Drabak, M. Kradnik, die Szefnerschen Erben usw., von denen einige auch zur Sitzung zugelassen wurden. — Nach langen und heftigen Debatten wurde endlich die Frage zu ungunsten der Besitzer des Territoriums entschieden und von den Stadtvätern beschlossen, die Verkaufsstände endgültig zu kassieren und zur Expropriation des genannten Territoriums zugunsten der Stadt zu schreiten, wobei der gegenwärtig in hohem Grade überdiehende Ledfakanaal überwölbt und daselbst eine Straße mit Anlagen errichtet werden soll. Die er Beschluß der Stadtväter wurde zu Protokoll genommen und seiner Erzellenz dem Herrn Gouvernementschef zur Bestätigung überwiesen. Sollte Seine Erzellenz diese Beschlussfassung für gut befinden, so beabsichtigen die Stadtväter, bei Seiner Majestät dem Kaiser um die Erlaubnis eines Allerhöchsten Ukases betreffend die Expropriation des genannten Territoriums zugunsten der Stadt nachzusuchen. Hierauf soll eine besondere Kommission zur Abschätzung des betr. Grundstückes ernannt werden. — Auf derselben Sitzung machte auch der Ingenieur des Lodzer Elektrizitätswerkes, Herr Gols, darauf aufmerksam, daß es notwendig sei, sobald als möglich die Pläne zum Bau eines besonderen Pavillons für die Kessel und Turbinen, die das Elektrizitätswerk aufzustellen gezwungen ist, zu bestätigen. Nachdem der Antrag des Ingenieurs Gols von den Anwesenden für gut befunden, wurde die Sitzung um 8½ Uhr abends geschlossen.

Während einer gestern seitens einer speziellen Kommission vorgenommenen Besichtigung des Straßepflasters unserer Stadt wurde konstatiert, daß das Pflaster sich in einem höchst unbefriedigenden Zustande befindet. Für die gute Beschaffenheit des Straßepflasters hat der Unternehmer Ritterband Sorge zu tragen und liegt diesem, der dafür 35,000 Rbl. jährlich erhält, auch die volle Verantwortung für die schlechte Beschaffenheit des Pflasters ob. Zwischen dem Magistrat der Stadt Lodz und Herrn Ritterband besteht ein spezieller Vertrag, der beide Parteien in gewissem Grade verpflichtet. Auf Grund dieses Vertrages unterliegt Herr Ritterband z. B. für jedes Loch, das im Straßepflaster konstatiert wird, einer Strafe von 2 Rbl., jedoch, falls die Stadtverwaltung sich streng nach diesem Vertrage richten würde, Herr Ritterband in Anspruch der vielen Löcher, die seine Pflaster aufweist, eine ganz enorme Summe zu zahlen hätte. — Die obengenannte Kommission hat, nachdem sie einige Mängel in dem Vertrage entdeckt, beschlossen, seiner Erzellenz dem Herrn Gouvernementschef eine schriftliche Eingabe über den Zustand des Lodzer Straßepflasters zu machen und gleichzeitig um die Ausfertigung einer Strafe für den Unternehmer nachzusuchen. Die erwähnte Eingabe ist unterzeichnet: vom Präsidenten der Stadt Lodz, Wirkl. Staatsrat W. Wienkowski, den Ehrenstadträten, den Ingenieuren und den übrigen Mitgliedern der Kommission. Dieser Tage wird aus Petrika eine spezielle Gouvernementskommission mit dem Gouvernementsingenieur an der Spitze eintreffen, um den Zustand des Lodzer Straßepflasters nochmals einer genauen Prüfung zu unterziehen.

Personalnachrichten. Der Chef der Lodzer Geheimpolizei, Herr Nachmaninow, hat sich in Dienstanzelegenheiten nach Warschau begeben; während seiner Abwesenheit wird ihn sein Gehilfe Herr Modorski vertreten.

Zur Lodzer Fabrikbahn. Der Herr Petrikauer Gouverneur gestattete, eine Bibliothek und Lesehalle für die Angestellten der Lodzer Fabrikbahn einzurichten.

Von der Warschau-Wiener Bahn. Im weiteren Verlauf der angekündigten Reformen auf der W.-W. Bahn sollen der Leitung und der Aufsicht der mechanischen Bedienung auf den Linien sechs Depots

unterstehen. Davon sollen sich 3 auf der Hauptlinie befinden (Warschau, Petrika und Sohanowice), 2 auf der Kalischer Linie (Kalisch und Lodz), eines auf der Linie nach Alexandrowo (Sterniewice). Außerdem sollen Hilfsdepots eingerichtet werden (in Gzentzschau, Gazy, Granica, Alexandrowo und Kalisch). Auch in den bisherigen Rechnungsverföhrungen sollen Änderungen vorgenommen werden, die darauf beruhen, daß jedes Depot und jede Werkstatt eigene Buchführung haben und die abgeschlossenen Rechnungen an die Abteilungsbuchführung einfinden soll.

Handelskurse unter Leitung von Stanislaw Lipinski wurden, wie aus einem Inserat in unserer Zeitung ersichtlich, an der Petrikauer-Straße Nr. 157 eröffnet. Der Unterricht findet gruppenweise statt. Gruppe A für Personen, die umfassendere Kenntnisse in den Handelsfächern zu erwerben wünschen.

Der Unterricht wird vom 16. September 1912 bis zum 15. Mai 1913 täglich außer an Sonnabenden und Sonntagen von 7—10 oder von 8—11 Uhr Abends stattfinden.

Vortrag u. d. r: Josef Adamowicz, Sekretär der Börse und Lehrer an der Kommerzhochschule der Lodzer Kaufmannschaft. Jan Czerzaskiewicz, vereid. Rechtsanwalt, Direktor des polnischen Gymnasiums, Stanislaw Lipinski, Leiter der Kurse. August Kausal, vereid. Rechtsanwalt. Jan Symonowski, Beamter der Wolga-Kama-Bank. In dieser Gruppe können Personen eintreten, die eine allgemeine Bildung im Umfang von wenigstens vier Klassen einer Mittelschule besitzen. Der Unterricht findet in polnischer Sprache statt. Ein Zeugnis über die Absolvierung des ganzen Kurses erhalten nur solche Personen, die den Unterricht besucht haben und in allen Fächern eine Prüfung bestanden haben. Es sind auch Anmeldungen für einzelne Fächer möglich, und auch in diesem Fall erhält der Zuhörer nach Schluß des Kurses und nach bestandener Prüfung ein entsprechendes Zeugnis. Gruppe B für Personen, die in möglichst kurzer Zeit die Grundzüge der Buchführung und des kaufmännischen Rechnens erlernen wollen.

Der Kursus dauert 4 Monate. Nach bestandener Prüfung erhalten die Zuhörer. In der Gruppe B sind Anmeldungen für ein einzelnes Fach nicht statthaft.

Vom Verein für Landeskunde. Ende dieses Monats veranstaltet der Verein für Landeskunde größere Gesellschaftsreisen, an welchen auch Lodzer teilnehmen können. Die erste Reise, vom 26.—30. Juni, von der Petrikauer Abteilung arrangiert, geht nach Grodno, Drieskenki, Troki, Wilna und Kowno. Die zweite und dritte Reise, vom Warschauer Zentralverein veranstaltet, gehen a) vom 22.—28. Juni: nach Suwalki, Biary, dem Augustower Kanal und Grodno; b) vom 25. Juni bis 4. Juli: nach Grodno, Wilna, dann auf der Napoleonschen Heerstraße nach Darsnina, Smorgou, Molocezo, Studzianka an der Berezina, Vorisow und Minsk. Teilnehmer können sich entweder für die Reisen a und b zusammen melden, oder für jede einzeln. Nähere Auskunft erteilt Herr Br. Jasinski, Dzielna 56 (Tel. 8—15), der auch Anmeldungen für die erste Reise bis zum 8. Juni, für die zweite und dritte bis zum 12. Juni entgegennimmt. Die Zahl der Teilnehmer ist beschränkt.

Die Lodzer Abteilung des Vereins arrangiert im Juni folgende Ausflüge: 1) am 9. Juni nach Bierz per Tramway, von dort zu Fuß durch den Wald nach Krzemien; 2) am 16. Juni mit der Bahn nach Tomaszow, weiter per Wagen nach Zwolodz; 3) am 23. Juni per Bahn nach Kolszki, weiter zu Fuß nach Lipowice und dem Ufer des Flusses Mroga; 4) am 29. und 30. Juni per Bahn nach Warschau, von dort per Dampfer nach Plock. Anmeldungen zum ersten Ausflug werden bis zum 8. Juni von 7—8 Uhr abends im Lokal des Vereins oder im Laufe des Tages bei Herrn Br. Jasinski entgegengenommen.

3 Beschränkung. Die Bewohner der Häuser Petrikauerstraße Nr. 246 und 248 wandten sich an den Herrn Polizeimeister unserer Stadt mit einer Beschwerde, in welcher sie darauf hinweisen, daß sich die Droschkentaxen den Straßendam vor dem Hause Nr. 243 als Haltestelle ausbreiten und sich dort so laut und unanständig benehmen, daß die nächtliche Ruhe in der größten Weise geköhrt wird. Infolgedessen ordnete der Herr Polizeimeister an, daß die Droschkentaxen hinfort in jener Gegend als Haltestellen nur die Ecke der Petrikauer- und der Placoma-, sowie die Ecke der Petrikauer- und der Brzeznatrasze benutzen dürfen.

3 Herrenlose Kübe. Der ältere Polizist in Chojny hielt einen verdächtigen Mann an, der zwei Kübe mit sich führte. Der Verhaftete weigert sich, seinen Namen zu nennen und gab bisher nur an, daß die Kübe an der Siedelstraße gestohlen wurden.

3 Gefundene Dokumente. Der Chef des Lodzer Post- und Telegraphenamtes sandte dem Chef der Lodzer Geheimpolizei verschiedene Dokumente zu, die in Postbriefkasten gefunden wurden, u. zw. Pässe auf die Namen Franciszek Pawlak und Helena Pacholczyk lautend, eine Legitimationsbüchlein auf den Namen Elisabeth Fedorow, Legitimationsbüchlein auf Wilhelm Strohschein und Franciszek Kruk lautend, verschiedene Kombarquittungen, einen Wechsel auf die Summe von 65 Rbl., Ausfertiger Joel Trummer, sowie verschiedene Briefe, Zirkulare, Visitenkarten usw.

3 Abgejagt Diebesbeute. Wie mitgeteilt, wurde im Kolonialwarengeschäft der Frau Paulina Bentel an der Annenstrasse Nr. 31 ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei die Diebe für 800 Rbl. Waren sowie 40 Rbl. in barem Gelde als Prete darbrachten. Wie wir nunmehr erfahren, waren an diesem Einbruch insgesamt sechs Diebe beteiligt, und wäre es dem Stationsgendarm der Kalischer Eisenbahn beinahe gelungen, die Missetäter festzunehmen. Die Diebe hatten die gestohlenen Waren nämlich in Säcken verpackt und waren damit bereits bis unter die Brücke der Kalischer Eisenbahn gelangt, die über die Karolower Chauße führt, als der Gendarm ihrer ansichtig wurde. Da sie auf seine Haltrufe nicht stehen blieben, gab der Gendarm Feuer, doch dies hatte nur zur Folge, daß die Einbrecher ihre Beute im Stich ließen und in dem nahe Wald verschwand. Auf jeden Fall gelangte die Bestohlene dadurch jedoch wieder in den Besitz ihrer Waren, die ihr unverzüglich, nachdem der Gendarm erfahren, woher sie stammte, zugestellt wurden.

3 Versuchter Ladendiebstahl. In der Nacht vom Montag auf Dienstag zwischen 1 und 2 Uhr erwarnte der an der Lesanstrasse Nr. 33 wohn-

hafte Ladenbesitzer G. durch das anhaltende Läuten der an der Laden-Außenfront angebrachten elektrischen Sicherheitsglocke. Das war für den Ladenbesitzer das Zeichen, daß Einbrecher an der Arbeit seien, und schlug er darum Lärm. Er eilte nach dem Laden, fand die Tür bereits erbrochen, die Diebe, 6 Mann an der Zahl, hatten den Laden verlassen und standen neben einem Fuhrwerke auf der Straße. Bald darauf erschienen 3 Polizisten und 2 Nachtwächter um die Gasse der Benediktinerstraße, weshalb die Diebe sich veranlaßt sahen, die Fuhre zu besteigen und eiligst in der Richtung nach dem Endpunkte der Lesznostraße davon zu fahren. Dort passierten die Diebe den zwischen der Luitzen- und der Konkowa-Straße gelegenen Platz und verloren sich im Dunkel der Nacht. Die von den Polizisten ausgekommene Verfolgung verlief resultatlos.

3. Diebstahl. Aus der Wohnung von Herrsch Gernama an der Alexanderjefstraße Nr. 15 entwendeten bisher unermittelte Diebe einen Paletot und ein Bügelleisen im Werte von 29 Rbl. Ferner wurden gestohlen: aus der Wohnung von Richard Ghabach an der Petrifanerstraße Nr. 268 verschiedene Sachen im Werte von 70 Rbl. und bei Jan Alfas an der Gubernatorstraße Kleidungsstücke im Werte von 50 Rbl., sowie 3 Rbl. in barem Gelde. Aus dem Restaurant von Jakob Weinberg an der Drogowaststraße Nr. 3 Getränke und Tabakwaren im Werte von 55 Rbl.; aus der Wohnung von Anton Berlowski an der Schulzischen Passage Nr. 4 verschiedene Sachen im Werte von 50 Rubel.

z. Erkrankung. Gestern nachmittag erkrankte an der Nowominskistra. Nr. 26 eine gewisse Jana Sieradzka, 25 Jahre alt, plötzlich derart heftig, daß die Unfallstation in Anspruch genommen werden mußte.

*** Unfälle.** Am getrigen Tage verunglückten nachstehende Personen: Im Hause Wschodniakstraße Nr. 17 stürzte die 41jährige Händlerin Gawa Knopf von der Treppe und verletzte sich den Kopf; auf dem Generalschen Ring wurde der achtjährige Arbeitersohn Wladyslaw Szypala von einem Wagen überfahren und erlitt Verletzungen an den Beinen und auf dem Rücken an der Petrifanerstraße Nr. 56 stürzte der Maurer Tomasz Bartosz, 19 Jahr alt, aus der Höhe der zweiten Etage herab, brach sich den rechten Schulterknochen und das rechte Bein. W. mußte nach der Heilanstalt an der Wobleńskastraße gebracht werden.

z. Ferner ereignete sich gestern noch nachstehender Unglücksfall: Vor dem Hause Alexanderjefstraße Nr. 28 stürzte der 26jährige Schmul Rosenthal von einem Wagen, wobei er Verletzungen am ganzen Körper davontrug. Nach erteilter erster Hilfe durch einen Arzt der Unfallstation wurde R. an Ort und Stelle belassen.

Sport.

g. Fußballmeisterschaftsspiele. Für den morgigen Donnerstag sind zwei interessante Wettspiele angekündigt. Vormittags 10 1/2 Uhr treffen sich auf dem Sportplatz an der Targowaststraße Nr. 87/89 die Mannschaften des Vereins „Widzeo“ mit „Loring-Club“ und nachmittags 5 Uhr „Lodzki Klub Sportowy“ mit „Viktoria“. Besonders das letztere Spiel verspricht uns recht spannende Momente zu bringen, den beiden Mannschaften wird ein gut kombiniertes Zusammenspiel nachgerühmt. Wenn sich zwei solche Rivalen treffen, bleibt kein Sportfreund zu Hause und daher wird auch wieder ein starker Besuch erwartet. Auch das erstere Spiel verspricht recht interessant zu werden. Die Spiele der zweiten Mannschaften sind an diesem Tage wie folgt festgesetzt: Um 7 1/2 Uhr früh „Kraft“ gegen „Newcastle“ auf dem Plage Targowaststraße Nr. 87/89 und um 3 Uhr nachmittags „Sport“ und „Luzerner“ gegen „Union“ auf dem Plage Fabrycznastr. Nr. 4/6.

Aus Warschau.

Allerhöchstes Telegramm. Als Antwort auf das anlässlich der Einweihung der Warschauer Kathedrale durch den Oberprokurator des hl. Synods Alleruntertänigst abgeordnete Telegramm, ist folgendes Allerhöchstes Antworttelegramm eingegangen:

„Ich freue mich von ganzem Herzen mit der gesamten russischen Nation über die Einweihung der neuen Rechtsgläubigen Kirche in Warschau.“
„Nikolai“.

Telegramme.

Petersburg, 4. Juni. (P. T.-A.) Der österreichisch-ungarische Botschafter ist aus dem Auslande zurückgekehrt.

Moskau, 4. Juni. (P. T.-A.) Das Gesuch des Kapitän Sjedow, der um eine Subsidie zur Ausrüstung einer Expedition nach dem Nordpol nachkam, wurde von der Stadt abgelehnt.

Kiew, 4. Juni. (P. T.-A.) Der Minister des Innern gestattete für den 2. Januar 1912 die Einberufung des IV. Kongresses der russischen Therapeuten.

Archangel, 4. Juni. (P. T.-A.) Hier eingetroffen sind 2 norwegische Dampfer, denen es durch einen Zufall gelang, eine eisfreie Fahrstraße zu gewinnen. Den Besatzungen der Kapitäne dieser Dampfer zufolge stecken in den Eismassen noch weitere 55 Schiffe. Die Navigation ist noch nicht eröffnet.

Archangel, 4. Juni. (P. T.-A.) Bei dem Swjatonos-Leuchtturm sind 50 Schiffe im Eis stecken geblieben. Der Handel erleidet durch diese Verkehrsstockung große Verluste. Das Dampfschiff „Dwina“ hat Havarie erlitten.

Zakutsk, 4. Juni. (P. T.-A.) Die Regierung hat 80,000 Rbl. für die elektrische Beleuchtung der Stadt affigiert.

Moskau, 4. Juni. (P. T.-A.) Die Berliner Grafen sind eingetroffen.

Vodaibo, 4. Juni. (P. T.-A.) Der Untersuchungsrichter für besonders wichtige Aufträge, der zusammen mit dem Generalgouverneur aus Sretsk eintraf, übernahm persönlich die Untersuchung in Sachen der Ereignisse auf den Lena-Goldfeldern.

Dreslau, 4. Juni. Von den bei dem Aufschiedungsliegen für die Gordon-Vennet-Fahrt aufgeschiebenen Ballons sind bisher gelandet: Ballon „Aber-

crow“ 3 Uhr 43 Minuten früh an der Ostsee nordöstlich von Stolp, Ballon „Erfeld“ um 4 Uhr 45 Minuten früh südöstlich vom Leuchtturm Veshooft bei Schlawe in Pommern.

Zwickau, 4. Juni. In der Zwickauer Chamotte- und Klinkerfabrik vormals Theodor Helm G. m. b. H. entstand in der vergangenen Nacht Feuer. In weniger Minuten stand die ganze Fabrik in Flammen und brannte fast vollständig nieder. Nur ein kleiner Schuppen steht noch. Der Schaden ist hoch, aber durch Versicherung gedeckt.

Schleiz, 4. Juni. Der Kraftwagen der Automobil-Personenpost Schleiz-Mosbach fuhr heute infolge Versagens der Bremse einen steilen Berg hinab und wurde schließlich gegen einen Baum geschleudert. Von den Insassen erlitten sechs Personen erhebliche Verletzungen, darunter der Postassistent Schmidt sehr schwere. Das Automobil wurde völlig zerrümmert.

London, 4. Juni. (P. T.-A.) Das Gebäude der Hafenverwaltung ist von Arbeitern, die die Arbeit wieder aufnehmen wollen, dicht belagert. Im Anstand verharren nur noch die Verlager, so daß die Arbeiten sich ausschließlich auf die Löschung und Absendung der Waren aus den Docks beschränken. Gegen Mittag fand im Ministerium des Innern eine Beratung der Streikführer mit den Vertretern der Regierung statt.

London, 4. Juni. (P. T.-A.) Das Mitglied der Reichsduma, Sweginzew, der in der vorigen Woche in Sachen der Beratung über das Projekt der Erbauung einer Transpersischen Bahn eintraf, ist nach Paris abgereist. Sweginzew erklärte, er sei mit dem Resultat seiner Reise sehr zufrieden. Auf einer Sitzung im Ministerium für Handel und Industrie wurden diese Fragen in Anwesenheit der Repräsentanten für Handelswissenschaften sowie der des Auswärtigen Amtes in indischen Angelegenheiten einer längeren Debatte unterzogen. Es soll eine formelle Gesellschaft zwecks Untersuchung des Projektes gebildet werden. Die erste Versammlung der Direktoren findet im nächsten Monat in Paris statt, worauf zur Bildung eines detaillierten Projektes geschritten werden soll, das der russischen, englischen und transpersischen Kommission unterbreitet werden soll.

London, 4. Juni. (P. T.-A.) Das Büro Reuters meldet: Die Blättermeldungen, die Türkei habe sich geweiht, soweit als Endpunkt der Bagdadbahn anzuerkennen, findet hier keine Bestätigung. Die Verhandlungen in Sachen der Bagdadbahn nehmen einen befriedigenden Verlauf.

Brüssel, 4. Juni. (P. T.-A.) Im Grubenrayon Sereng sind in Verbindung mit den Resultaten der Wahlen für das Parlament 1300 Grubenarbeiter in den Aufstand getreten. In Lüge wurden in Anbetracht der am Abend zu erwartenden Unruhen ganz besondere Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen. Zeitungsmeldungen zufolge wurden im Zentrum der Stadt Laufende von Fensterstücken zerrümmert. Während der Unruhen wurden insgesamt 5 Personen getötet.

Fabrik, 4. Juni. Bei einem Ueberfall auf ein Dorf gerieten Schafwewenen mit Reitern des Gouverneurs von Serab in einen Kampf, der fünf Stunden dauerte und bei dem sie 60 Tote verloren. Ein Telegramm des Gouverneurs an Schudschba ed Daul meldet, daß die Schafwewenen zum Angriff auf Serab antraten.

Fabrik, 4. Juni. (P. T.-A.) Aus Serab wird gemeldet, daß sich dort 2 Stämme vereinigt und das Dorf Kochlan-Dochlasurha geplündert haben. Ihnen haben sich 200 Reiter des Alarhammes angeschlossen. Die Bewohner haben sich durch die Flucht nach Serab gerettet.

Schanghai, 4. Juni. (P. T.-A.) Die Unruhen halten noch immer an. Vor kurzem wurde eine 30 Meilen von Kanton entfernte Station der Hantauabahn beraubt.

Kaschgar, 4. Juni. (P. T.-A.) Gestern sahen sich der russische und englische Generalkonsul zum ersten Male genötigt, anlässlich der Schädigung der Interessen der russischen und englischen Untertanen seitens des Konvents zu protestieren. Der Laotai versprach, die Schuldigen zu bestrafen.

Kaschgar, 4. Juni. (P. T.-A.) In Uschturfan wurden die Handelsreisenden in Brand gesteckt. Die Beamten von Kaschgar senden anlässlich der ungewissen Lage ihre Familien in aller Eile über Russland nach China.

Norfolk, 4. Juni. (P. T.-A.) Die hier eingetroffene deutsche Eskadre, die der amerikanischen Flotte einen Besuch abstattete, wurde vom Präsidenten Taft empfangen.

Sananna, 4. Juni. (P. T.-A.) Präsident Gomez petitioniert beim amerikanischen Kongreß um die Erlaubnis, die konstitutionellen Garantien vorläufig aufheben zu dürfen.

Mord und Selbstmord.

Berlin, 4. Juni. In der Nähe der Rousseau-Ansel in Tiergarten wurden heute früh die Leiden des 20jährigen Hüttenarbeiters Hermann Vogel und der fast gleichaltrigen Paula Wunsch aufgefunden. Wie aus einem hinterlassenen Zettel hervorgeht, liegt Mord und Selbstmord vor. Die Angabe des Motivs fehlt auf dem hinterlassenen Papier.

Zusammenbruch in der Konfektion.

Berlin, 4. Juni. Der Krawattenfabrikant Georg Daus, Inhaber der Firma Daus u. Komp., Berlin, Leipzigerstraße 99 ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Wie die „D. Conf.“ mitteilt, hat Daus die Flucht ergriffen und mehrere hunderttausend Mark Schulden hinterlassen, an denen außer Kapitalgläubigern hauptsächlich Krawatten-, Knorner- und Wiener Fabrikanten beteiligt sind. Die Mailänder Firma Carlo Zahn steht mit den Gläubigern in Unterhandlungen, um das Unternehmen gegen eine einmalige Ablösung in Höhe von 30 Prozent der Forderungen zu übernehmen.

Der deutsche Kronprinz als Schriftsteller.

Berlin, 4. Juni. Eine Uebersetzung auf dem deutschen Büchermarkt steht bevor. In einer Stuttgarter Verlagsanstalt wird demnächst ein Werk erscheinen, das den Kronprinzen zum Verfasser hat. Das Werk, in dem der Kronprinz seine Erlebnisse und Beobachtungen als Jäger schildert, wird den Titel führen „Aus meinem Jagdtagebuch“, von Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Die Schilderungen erstrecken sich sowohl auf die Jagden in Deutschland wie im Auslande. Besonders eingehend wird von den Tagen erzählt, die der Kronprinz in Indien und auf Ceylon verbracht hat. Photographische Jagd- und Landschaftsbilder, zum Teil vom Kronprinzen und zum Teil von der Kronprinzessin aufgenommen, vervollständigen das Buch, in dem der künftige Träger der deutschen Kaiserkrone als Schriftsteller vor der Öffentlichkeit debütieren wird.

Postwertzeichen gestohlen.

Böln, 4. Juni. Heute nacht wurde in dem Postamt 20 in der Nachenerstraße ein Einbruchdiebstahl verübt, bei dem den Dieben Postwertzeichen in Höhe von 50 000 Mark in die Hände fielen. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

Verhaftung einer Spionagegesellschaft.

Krakau, 4. Juni. (Pres.-Tel.) Eine weit verbreitete Gesellschaft, welche Spionage trieb, wurde in Krakau entdeckt. Es handelt sich hauptsächlich um Bahnbeamte. Das Haupt der Gesellschaft ist der Eisenbahninspektoren, bei welchem zahlreiche belastendes Material vorgefunden wurde, 20 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Fagelschlag.

Prag, 4. Juni. (Pres.-Tel.) In ganz Nordböhmen hat ein großer Fagelschlag ungeheurer Schaden angerichtet; ca. 50 % der Ernte ist vernichtet. In Brix wurden zahlreiche Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört, viele Dächer und Schornsteine wurden beschädigt, sowie mehrere Hundert Fensterstöße zerstört. Auch neue Weegeanlagen im Gebirge sind fortgeschwemmt.

Sturmzene im ungarischen Parlament.

Budapest, 4. Juni. (P. T.-A.) Deputierten = K a m m e r. Unter heftigem Lärm auf den Bänken der extremen Linken wird ein Vorschlag angenommen, täglich zwei Sitzungen abzuhalten. Unter unbeschreiblichem Lärm wird sodann über die Militärgesetzesvorlage abgestimmt. Sämtliche Rechten erheben sich von ihren Sitzen und spenden lebhaften Beifall. Der Präsident erklärt, daß die Militärgesetzesvorlage in zweiter Lesung angenommen wurde. Die Sitzung wird unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird unter nicht endemwollenden Lärm die Gesetzesvorlage auch in dritter Lesung angenommen. Das Erscheinen von 100 Polizisten in den Couloirs während der Pause ruft bei der Opposition großen Unwillen hervor, sodaß die Sitzung abermals unterbrochen werden mußte. Als nun nach abermaliger Wiederaufnahme der Sitzung der Lärm auf den linken Bänken wiederum mit großer Gewalt ausbricht, wird die Sitzung nach weiteren 5 Minuten geschlossen.

Generalkrieg in Ungarn.

Budapest, 4. Juni. (Pres.-Tel.) Herr Ministerium und auf der Stadthauptmannschaft herrscht große Erregung, weil die Polizei Informationen erhielt, daß die sozialdemokratische Partei den Streik über das ganze Land proklamieren will, der morgen beginnen soll.

Der verschwundene Priester.

Paris, 4. Juni. Der Abbe von Angors, Herr Pion, ist seit vorgestern verschwunden. Der Priester ist am Abend in die Stadt gerufen worden, um einem Kranken die Sakramente zu bringen, und ist von diesem Gang noch nicht wieder zurückgekehrt. Als man gestern früh in seiner Wohnung recherchierte, sah man, daß alle Minnes sich in größter Unordnung befanden. Alle Schränke standen offen, und alle Schubladen waren herausgezogen und ihres Inhaltes beraubt. Ein Geldschrank war mit Gewalt geöffnet worden, und die Effekten, die sich darin befanden, sind verschwunden. Man nimmt an, daß der Priester durch Verbrecher abends herangeschleppt worden und einem Mord zum Opfer gefallen ist. Man hat sein Kreuzifix und die Stola in einem öffentlichen Garten gefunden. Bei dem Kreuzifix lag ein Papier, auf das die Worte: „Tod den Priestern“ geschrieben waren.

Der Ausstand der Straßenbahner.

Paris, 4. Juni. Der Ausstand der Straßenbahner macht sich bereits unangenehm fühlbar. Besonders die in den Vororten wohnenden Arbeiter sind übel dran, da sie nicht rechtzeitig zu ihren Arbeitsstellen gelangen können.

Ein Bischof des Betrugs angeklagt.

Paris, 4. Juni. Gegen den Bischof Castellane von Digne hat die Staatsanwaltschaft Klage erhoben, daß er die den Seminaren und verschiedenen Wohltätigkeitsanstalten des Bistums gehörigen Wertpapiere in Höhe von 900,000 Fr. ihrem Zwecke entzogen hat. Der Bischof hat die Beschuldigungen gestern von der Kanzel herab mit Entrüstung zurückgewiesen. Er wird am 18. cr. vor dem Zuchtpoliziergericht erscheinen.

Verleitung zur Desertion.

Toulon, 4. Juni. Die Polizei ist einer Agentur auf die Spur gekommen, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, Soldaten zur Desertion zu verleiten und sie mit nötigen Geldmitteln und Zivilkleidern zu versehen. Bei einer in den Männen der Agentur vorgenommenen Haussuchung wurden große Mengen von Militäreffekten und Zivilkleidern beschlagnahmt. Die Verhaftung der beiden Leiter der Agentur soll dicht bevorstehen.

Geburtstag des Papstes.

Rom, 4. Juni. Gestern war der 77. Geburtstag des Papstes. Er wurde im Vatikan feierlich gefeiert. Der Papst hielt stundenlange Massenempfangs, hielt Ansprachen und richtete auch das Wort an viele der Empfangenen. Er erteilt fast täglich Audienzen an kirchliche Würdenträger und hervorragende Laien, konferiert mit den Kardinälen und liest täglich Messe.

Zum italienisch-türkischen Kriege.

Rom, 4. Juni. (P. T.-A.) Die „Agencia Stefani“ dementiert die Mitteilung des „Tatini“ Italiens habe, infolge der Verstellungen Englands, von einer Okkupation der Inseln Mytilene und Lemnos abgesehen. Den Worten „Agencia Stefani“ zufolge habe England einen derartigen Schritt nicht unternommen.

Der Transportarbeiterstreik in England.

London, 4. Juni. Die Lage auf den Docks war heute nachmittag unverändert. Eine Abordnung der Arbeitgeber wurde gestern nachmittag im Handelsministerium empfangen. Morgen werden die Arbeitervertreter im Handelsamt zu einer Konferenz zusammenzutreten.

Nachtragsforderung für den Besuch des Königs.

Belgrad, 4. Juni. (Pres.-Tel.) Die Regierung beabsichtigt, nach in dieser Session einen Nachtragskredit von 1/2 Million zu fordern. Der Nachtrag ist bestimmt zur Verrichtung der Reiseauslagen des Königs für den Besuch in Wien, Berlin und London. Zu diesem Besuche ist Milowanowitsch am Ruder geblieben, weil Pajic für den Wiener Besuch, der zu einer politischen Notwendigkeit geworden ist, ein ungeeigneter Ministerpräsident wäre.

Streiklage.

Madrid, 4. Juni. Sämtliche Minenarbeiter Asturiens erklären sich mit den streikenden Kohlengrubenleuten für solidarisch. Morgen wird in den betreffenden Grubenbezirken der Generalkrieg erklärt werden, falls die verabschiedeten Arbeiter nicht wieder angestellt werden sollten.

Brand in Stambul.

Konstantinopel, 4. Juni. (P. T.-A.) Das Großfeuer in Stambul währte bis zum frühen Morgen. 1500 Häuser sind den Flammen als Raub anbeimgelassen. Durch das Feuer wurde auch die Wschee des Sultans Achmat beschädigt.

Die Finanzminister-Krise.

Konstantinopel, 4. Juni. Nachdem David Poi die Uebernahme des Finanz-Portefolios abgelehnt hatte, ist dieses dem Armenier Gabriel Noradunghian, der seinerzeit bereits das Ministerium des Aeußeren und das der öffentlichen Bauten innegehbt hatte, angeboten worden. Wie jetzt gemeldet wird, ist dieser jedoch nicht geneigt, den Posten zu übernehmen.

Marokko.

Fez, 4. Juni. (P. T.-A.) Die sherifschen Dabors wurden aufgelöst. Die Truppen werden von nun an verpflichtet sein, nicht nur dem Sultan, sondern auch Frankreich den Treueid zu leisten.

Börsenberichte

der „Neuen Lodzer Zeitung.“

St. Petersburg, den 4. Juni.

Tendenz: Fonds schwächer. Dividenden nach ruhiger und behauptetem Beginn zum Schluss schwächer, unter dem Einfluss von Realisationen. Prämienloslos still.

Wechselkurs.	gestern	heute
Wechselkurs auf London 4 M. 10 Pf. St.	94.97 1/2	94.90
Check London	94.97 1/2	94.90
Wechselkurs Berlin	106 3/4	105 1/2
Check Berlin	106 3/4	105 3/4
Wechselkurs Paris	46 41	46 39
Check Paris	46 41	46 39
Fonds.		
4 1/2 % Staatsrente	91 3/4	91 1/2
5 1/2 % Innere Staatsanl. 1905 I. Em.	105 3/4	105 1/2
5 1/2 % „ „ 1906 II. Em.	105 3/4	105 1/2
5 1/2 % „ „ 1908	105 3/4	105 1/2
4 1/2 % Russ.	100 1/2	100 1/2
5 1/2 % „ „ 1908	105 3/4	105 1/2
4 1/2 % Russ. Staatsanl. 1906	100 1/2	100 1/2
4 1/2 % Pfandbr. der Adels-Agrarbank	90 1/2	90 1/2
4 1/2 % Pfandbr. der Adels-Agrarbank	100	100 1/2
4 1/2 % Zertifikate d. Bauernagrarbank	91	91
5 1/2 % „ „	100 1/2	100 1/2
5 1/2 % Innere Prämienanleihe I. 1864	480	480
4 1/2 % „ „ II. 1886	350 1/2	349
5 1/2 % „ „ III.	820	816 1/2
5 1/2 % Pfandbr. der Adelsagrarbank	86 1/2	86 1/2
5 1/2 % kons. f. obl. Austausch g. 4 1/2 % Pfandbr. russ. gegens. Bod. Kr.-G	89	89 1/2
Aktien der Kommerz.-Banken.		
Asow-Donsehe Bank	560	558
Wolga-Kamaer Bank	890	892
Russ. Bank für ausw. Handel	379 1/2	377 1/2
Russisch-Chinesische Bank	295	—
St. Petersb. Internationale Bank	512	513
„ Diskonto- u. Kreditb.	506	505
„ Handelsbank	287	283
Rigaer Kommerzbank	—	266
Union-Bank	273	273

Aktion der Naphta-Industrie-Gesellschaften.

Bakuer Naphta-Gesellschaft	754	740
Kaspi-Gesellschaft	1800	1760
Mantasehw	460	400
Gebr. Nobel (Pays)	12,200	12,350
Metallurgische Industrie-Ges.		
Brjansker Schienen-Fabrik	183 1/2	193 1/2
Russische Gesellschaft Hartmann	300	—
Kolomnasche Maschinen-Fabrik	228	229
Nikopol-Marinpoleer Gesellschaft	264	269
Putilow-Werke	162 1/2	161
Russisch-Baltische Waggon-Fabrik	250	250
Russ. Lokomotivenbau-Gesellschaft	216	—
Ssormower Gesellschaft für Eisen- und Stahl-Industrie	147	—
Wagon- u. mech. Fabrik „Phönix“	284	288
Gesellschaft „Dwigatel“	104	107
Donez-Jurjewer Gesellschaft	310	311
Malzew-Werke	383	339
Lena-Goldaktien	785	755

Ausländische Börsen.

Berlin, den 4. Juni.	
Auszahlungen auf St. Petersburg.	215.5
Wechselkurs auf 8 Tage	—
4 1/2 % Russische Anleihe 1905	100.50
4 % Staatsrente 100 Rubel.	—
Russische Kreditbills.	215.45
Privatdiskont.	4 1/2
Tendenz: schwach.	—

Paris.	
Auszahl. a. Petersb. Minimalpreis.	965.00
Maximalpreis.	267.00
4 % Staatsrente 1894	91.5
4 1/2 % Russische Anleihe 1905	100.50
4 % Zertifikate der Rente 1906	104.5
Privatdiskont.	4 1/2
Tendenz: fest.	—

London.	
5 % Russische Anleihe 1906	104
4 % Neue Russische Anleihe 1909.	102
Tendenz: ruhig, schwankend.	—
Amsterdam.	
5 % Russische Anleihe 1906	—
4 % Neue Russische Anleihe 1909.	96 1/2
Wien.	
5 % Russische Anleihe 1906	105.10

7199

Am 4. Juni, um 10 1/2 Uhr verstarb vormittag nach längerem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter

Juliana Hempel geb. Bergmann

im Alter von 70 Jahren.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. d. Mts., präzise 2 1/2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Wulzanskaftraße Nr. 196 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofs statt.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Emma Geilke geb. Werner

Dienstag, den 4. Juni um 10 Uhr früh, nach schweren Leiden im 73. Lebensjahre verschieden ist. — Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am 6. Juni um 6 Uhr abends vom Trauerhause Sgierz, Neuer Ring aus, auf dem Sgierzer Friedhofs statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

7217



CACAO VAN HOUTEN



Restaurant A. Braune (Pfassendorf), Przedalnianastraße Nr. 64. Heute Mittwoch, den 5. Juni a. c., 8 Uhr abends:

Großes Extra-Frei-Konzert

ausgeführt von der Scheiblerschen Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Herrn THONFELD. Ausschank Biere: Struckl, Amstادت und Gelfig.

Gesangverein „Eintracht“

besteht am 8. Juni a. c. im neuen Saale des Bühnenhauses die Feier seines

5-jährigen Bestehens

und werden alle Mitglieder mit werten Angehörigen, sowie eingeführte Gäste, zur Teilnahme daran eingeladen. Anfang 8 1/2 Uhr abends. Musik stellt Kapellmeister Thonfeld.

Der Vorstand.

Deutscher Gewerbe-Berein.

Donnerstag, d. 6. Juni im Sommerlokal in Juda-Pasjanicka 7200

großes Schweinschlachten

Vorm. 10 Uhr ab Wellfleisch. Nachm. frische Würst.

Park-Hotel Charlottenburg - Berlin.

Golfkette famit. russ. Säge. Einz. erstl. Hotel im Berliner Westen. Beste Verbindung nach d. Friedrichstadt durch Untergrund- und Stadtbahn (10 Minuten). Besitzer: Friedrich Neumann, früher Berliner Hof, Berlin.

Warszawskie Akcyjne Towarzystwo Pożyczkowe LOMBARD

Oddział I, ul. Zachodnia № 31

Oddział II, ul. Pasaż Majera № 11

Zawiadania, że w miejscowej sali licytacyjnej przy ul Zachodniej 81 w dniu 8 Lipca (20 Czerwca) 1912 r. i dni następnych odbywać się będzie

Licytacja

na sprzedaż zastawów (z obydwóch oddziałów) we właściwym czasie nie prolongowanych. Podczas trwania licytacji, prolongata zastawów, na sprzedaż wystawionych, miejsca mieć nie będzie.

Wykaz №№ zastawów, podlegających sprzedaży, będzie ogłoszony w gazecie „Rozwój”.

Zu vermieten

Petrikauerstraße 145 4 Zimmer mit Küche und allen Bequemlichkeiten, 3 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten und 1 Zimmer und Küche. Alles 1. Stad.

Sommerwohnungen

In schönster Lage, noch einige Zimmer mit allen Bequemlichkeiten zu haben. Park-Anlagen stehen zur Verfügung. Zu erfragen Bulnocna 14 beim Wirt oder bei D. Lindner, Rogi gen. Weilanfart.

Urania Theater-Variete

Solo-Georgina u. Petrikauer

Vom 1.—16. Juni: Neues Programm.

THE 5 MERKELS Verschill. amnatlicher Akt (eigene Dekoration).

ROLF HOLBA Origin. komisch. Manipulator

T. H. VOOS Originalakt auf dem Steklame-Brett.

LA VALENCIA Diskantische Tänze.

LE LUCE YOLS Spanisches Duett.

Huf bringendes Verlangen des Publikums ICKOWICZ

Jüdischer Humorist.

HOWARTH ET SERRA Komischer Musikant.

HEINAL-TRIO Tänzerinnen.

M-LLE GEORGETTE HAVREY Phänomen. Amerik. Sängerin

ALFRED ET TINA Komischer Akrobatik-Akt.

M-LLE MERCEDES Stationäre Sängerin.

BUDAPEST. ORPHEUM

„Sint und Leier“ oder „Der domoke Buchhalter“ Original-akt ind.-deutsch. Einakter.

URANIA-R O Serie neuer Wiber.

gelbgehw. platzierte Gegenstände besitzt, kann solche m. Leichtigkeit, mit „Argolina“, flad. 50 Kop. verfilbern.

Argolina verfilb. Messing, Kupfer, Nickel, Verkauf in der Utr.-Ges. S. Soles u. Sohn, Petrikauerstraße 107 und in allen Drogeriehandlungen. 6880

Argolina verfilb. Messing, Kupfer, Nickel, Verkauf in der Utr.-Ges. S. Soles u. Sohn, Petrikauerstraße 107 und in allen Drogeriehandlungen. 6880

NESTOR SOAP

der New York Stearin-Ges. in St. Petersburg ist — wo im Gebrauch — von den 3. u. Frauen als die billigste, bügelsichere und praktische

Wasch- und Haus-Seife anerkannt.

Ueberall zu haben! Vor falsifikationen wird gewarnt.

Haupt-Depot Librowicz & Bergson Warschau — Lodz Krolewska 49. Glnwa 48. 7008

Dr. SACHS

praktiziert Kolberg, wieder in jetzt Cecillenbad - Schillstr.

Eine Saphirei

zu verkaufen, Wulzanka Nr. 166. Näheres beim Strußh. 7109

SCHUHPUTZ Servus DAS BESTE UEBERALL - ZU HABEN. NUR ECHT IN WEISSEN DOSEN. Fabrikanten LUBSZYNSKI & Co. Vertreter GUSTAV ROSENTHAL WARSCHAU, ZABIA No 9.

Karl Göppert Lodz, Petrikauerstr. 11, 71 u. 145. empfiehlt für die Frühjahrsaison von den Erzeugnissen seiner Fabrik Filzhüte, Sportmützen, Zylinderhüte, Chapeau - Claques. neuester ausl. Fassons, schwarz u. modenfarbig.

Schreibmaschinenbureau von J. M. Dubowski, Petrikauer-Straße Nr. 64. Seit vielen Jahren seitens renommierter — Polnische u. russische, deutsche, französische und englische Maschinen, Leberfestungen, Briefe und Aufsätze werden künstlich und recht ausgeführt.

Ein tüchtiger Pagerist für ein Kohlengeschäft gesucht. Der in solchem Geschäft gearbeitet hat, wird bevorzugt. Offerten an U. Engel, Ragonkastraße Nr. 76. 7105

PHOSPHORINE Phosphorine Fallières ansehnliche Wohnung, am einfaches, 12 Kinder in 6 Monaten b. zu 10 Jahren. Hauptst. f. Kinder bei Entzündung o. d. Wuterkruft u. währ. d. Wochstums. Erleicht. d. Zuckerehr. d. Zähne u. ganat. normale Kinderentwicklung. Verkauf in Drogeriegeschäft und Apotheken. — Vor wertlofen Nachahmungen m. gewarnt.

Buchthahn Orginal gebl. feinster Kaffe, ist preiswert zu verkaufen bei G. Hermann, Saup Nr. 14 an der Magdalenbrücker Straße. Dasselbst sind auch noch einige Sommer-Wohnungen zu vermieten. (7101)

Platz. Es wird ein großer, nach am Zentrum der Stadt gelegener Platz, eventuell mit feinem Kontor, zu pachten gesucht. Off. unt. Z. B. 50" an die Exp. 7118

Wohnungs-Angebote: Eine KÜCHENEINRICHTUNG sowie ein Eichen-Salon ist zu verkaufen in der Tischlerei von M. Tomaszewski, Schwerofenstr. Nr. 7. 7196

Frank-Wohnung (1 Stock) bestehend aus 3 entr. 4 Zimmern und Küche. Wächterzimmer und allen Bequemlichkeiten wie auch 2-3 Zimmer und Küche. Offene, ist per 1. Juli zu vermieten, wie auch 2 Zimmer und Küche per sofort. Zu erfahren Petrikauerstr. Nr. 192, b. Hausbesitzer. 6980

1 Laden (Kolonialwaren ausgeholfen) mit Wohnung, sowie 2 Zimmern und Küche mit elektrischen Licht in laubender Gasse per Juli 1912 zu vermieten. Raprot 25. (7199)

2 WOHNUNGEN à 3 Zimmer und Küche mit sämtl. Bequemlichkeiten per sofort zu vermieten, sowie verschiedene Wohnungen mit sämtlichen Bequemlichkeiten per 1. Juli zu vermieten. Działna-Strasse 41. Näheres zu erfragen beim Eigentümer. 7188

1 ZIMMER, unmöbliert, sofort zu vermieten. Andrzejastr. 7, B. 8. 7189

Für 35 Rubl. monatlich sind 2 eingerichtete Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, im Centrum der Stadt für die Sommermonate zu vergeben. Gest. Anfragen an „Gintra 225“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 7158

Möbl. freundliches Zimmer zu vermieten, für 1. od. 2. Herrn. Benediktstr. 28, Bohn. 26. 7174